

Stoppt den Ausverkauf der Uckermark ! Demonstration am 13. 4. 2019 auf dem Templiner Marktplatz

Sybilla Keitel: Zum Rahmen der Veranstaltung

Wenn man die Schlagzeilen der Zeitungen des letzten Jahres bis heute verfolgt, auch die jüngsten Berichte in den Medien, kann einem angst und bange werden, ich zitiere einige:

Es steht schlecht um Deutschlands Gewässer (Bundesumweltamt , 22. 3. OZ)

Jeden Tag gehen 60 ha wertvoller Boden verloren (Die ZEIT)

Meeresspiegel steigt dramatisch! (Arte)

Erde immer heißer ! (Spiegel)

80% der Insekten vernichtet, Vogelbestände halbiert, Frösche an der Nachweisgrenze

(Die ZEIT)

Dem Planeten stehen düstere Zeiten bevor (Die Zeit)

Unser Planet stirbt ! (Bildzeitung)

Ich rufe Alarmstufe Rot für unseren Planeten aus !

(Antonio Guterres, ehem. Generalsekretär der Vereinten Nationen in seiner Neujahrsansprache 2018) . . . usw.

Kein Mensch kann dies Geprassel schlechter Nachrichten noch aushalten - wie reagieren unsere Politiker darauf ?

Gewöhnlich ziehen sie die Aussagen in Zweifel, wiegeln ab, beruhigen ihre Wähler und bezeichnen alles als übertrieben. Sie fordern mehr Beweise.

Aber das Haus brennt bereits, zu Hilfe, die Feuerwehr, schnell !!!!

Erstmal ordert man genauere Untersuchungen an: wie viele Räume sind betroffen, wie heiß ist es da drinnen, um welches Gasgemisch handelt es sich ...
Inzwischen brennt das Haus ab.

Wie lange will man die Wahrheit noch vor sich her schieben ?

Dieses Nichthandeln angesichts einer biblischen Bedrohung macht uns verzweifelt oder apathisch. Längst haben wir aufgehört, den Politikern Glauben zu schenken. Was können wir also tun, anstatt zu resignieren ? Uns die Bettdecke über den Kopf ziehen oder uns mit Alkohol betäuben – Motto: vor mir die Sintflut ?

Anscheinend müssen wir die Sache selbst in die Hand nehmen, und zwar nicht irgendwann, sondern **sofort**, alle. Denn wir können es nicht nur an Kinder und Jugendliche delegieren, die drohende Katastrophe abzuwenden !

Ich wohne in der Uckermark seit mehr als 25 Jahren. In einem Vierteljahrhundert hat die industrielle Landwirtschaft unsere Felder und Wiesen mit Hilfe von Pestiziden und Kunstdünger zu Hochleistungsflächen umfunktioniert. Dabei hat sie die natürlichen Lebensräume von Bienen, Insekten, Fröschen, Vögeln etc. massiv zerstört. Die Chemikalien sind in der Luft, driften über den Globus, regnen wieder ab auf die Wälder, Wiesen und Ozeane der ganzen Welt. Die Bäume leiden unter Stickstoffüberschuss und Schädlingsbefall. Wasserwerke schlagen Alarm, weil unser Trinkwasser hoch belastet ist, dabei sinkt der Grundwasserspiegel weiterhin dramatisch. Aus der Gülleentsorgung einer entfesselten Tierproduktion sind die Böden weit über die zulässigen Grenzwerte mit Nitraten und Phosphor kontaminiert. Regenwürmer ? Fehlanzeige ! Die Humusschicht, die sich über Jahrtausende aufgebaut hat und ein wichtiger Kohlenstoffspeicher ist, wird bald gänzlich vernichtet sein. Um Himmels Willen: das dürfen wir nicht zulassen !

Je nachdem, wie man die Grenzen zieht, macht die Klimaforschung die industrielle Landwirtschaft mit mindestens 50 % für die Treibhausgase verantwortlich. Die Industrialisierung hat die bäuerliche Kreislaufwirtschaft der mittleren und kleinen Höfe ersetzt durch Agrarfabriken, und zwar mit verheerenden Folgen für uns alle. Ihr Wirtschaftsmodell basiert auf einer mechanisierten Produktion von Tieren und Pflanzen mithilfe von Maschinen und Chemikalien. Der tropische Regenwald muss abgeholzt werden für Sojaplantagen, um Millionen bei uns eingekerkelter Tiere mit Kraftfutter aus Lateinamerika zu mästen. „Deutschlands Kühe weiden am Rio de la Plata“, sagt unser ehemaliger Umweltminister Klaus Töpfer dazu. Von dem Soja werden sie krank, weil sie das Futter nicht vertragen, Kühe fressen Gras, Punkt. Zudem ist es gespritzt mit vielerlei Pestiziden, auch Glyphosat, mit denen auch die armen Menschen vergiftet werden, die an den Plantagen in Argentinien leben müssen. Für unsere gigantische Tierindustrie gibt es jetzt Futtermitteltransporte über den ganzen Globus. Aus fühlenden Geschöpfen ist Schlachtware geworden, die ein kurzes, eingezwängtes Leben auf Betonspaltenböden verbringen muss: eines der fürchterlichsten Verbrechen der so genannten Zivilisation. Statt Stallmist, den es nicht mehr gibt, weil er zu viel Arbeit macht, bringt man Kunstdünger auf die Äcker, der eine katastrophale Ökobilanz hat. Um maximale Erträge zu erzielen, wird aus dem lebendigen Organismus Boden eine riesige Industriefläche unter freiem Himmel, die für Mais und Raps in Monokulturen erhalten muss, und das nicht für die Welternährung, sondern hauptsächlich für Energiegewinnung. In diesen Ackerflächen gibt es kaum noch natürliches Leben, wozu auch ? Das stört nur die Erträge, also weg damit. Und auch wir werden krank, weil wir inzwischen alle das Gift in unseren Körpern haben. Dafür braucht es keine weiteren Beweise mehr: die Laborergebnisse sind

veröffentlicht. Und wir sehen es doch mit eigenen Augen, was hier angerichtet wird. Wo sind sie geblieben - Mohnblumen, Wiesenschaumkraut, Lerchen, Käfer, Schmetterlinge ? Werden unsere Enkel noch wissen, was das ist: ein Pfauenauge ?

Lässt sich dieser Wahnsinn überhaupt noch stoppen ? 75% unserer Flächen gehören bereits Konzernen und Großagrariern, denn seit der Wende herrscht Goldgräberstimmung für Ackerland als Spekulationsobjekt. Dies führte zu ungeheuren Preissteigerungen für Boden, mit denen kein junger Landwirt mithalten kann, wenn er einen bäuerlichen Betrieb aufbauen möchte. Im Gegenteil: viele bestehende Betriebe müssen aufgeben, weil sie der industriellen Konkurrenz nicht standhalten können. Inzwischen besitzen Möbel - Brillen - oder Heizungsfirmen die meisten Flächen und lassen maximalen Ertrag aus ihnen pressen. Weitere Investoren stehen Schlange für die Errichtung von Tierfabriken oder Gasbohrprojekte: was kümmern sie die Bedürfnisse der Anwohner, in einer intakten Umwelt zu leben: Geld regiert die Welt. Diesem Denken fühlt sich auch unsere Regierung verpflichtet. Noch immer nicht hat sie begriffen, dass es ihre dringlichste Pflicht ist, die globale Erwärmung mit allen Mitteln zu stoppen. Sie stellt das Land multinationalen Aktionären zur Verfügung und erlaubt ihnen, für privaten Gewinn unsere Umwelt zu zerstören. Wir alle haben unter den Folgen zu leiden – und bezahlen müssen wir sie auch noch. Vielmehr muss unsere Regierung die kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe unterstützen. Subventionen nicht für Flächenbesitz ausschütten, sondern sie echten Bauern geben, welche die ihnen anvertrauten Tiere mit Liebe und dem Respekt behandeln, der ihnen als fühlenden Mitgeschöpfen gebührt, und das ist nicht nur ihr Hund. Ihnen Prämien zahlen für Humusaufbau und giftfreies Landwirtschaften, sie mit Steuererleichterungen unterstützen, kurz: sie muss alles tun, um anständigen Landwirten, die ihr Land bewirten anstatt es auszunehmen, auch ein anständiges Einkommen zu gewährleisten. Und zwar **sofort**.

Die gierige Ausbeutung unserer Ressourcen hat unser Ökosystem nun an den Rand des Abgrunds geführt. Wenn wir nicht **sofort** gegensteuern, halten wir weiter Kurs auf den Klimakollaps. Stimmt: aktuell scheint sich „oben“ tatsächlich etwas zu bewegen. Gleichzeitig aber genehmigt unsere Regierung weitere Umweltzerstörungen, als gäbe es kein Morgen: gerade hat Frau Klöckner wieder neue, gefährliche Bienenkiller zugelassen. Hauptsache, die Wirtschaft brummt - mit Volldampf in den Ökozid.

„Man kann ja doch nichts tun“, höre ich oft. Aber, wie wir sehen, schafft es ein unbeugsames kleines Mädchen ganz allein, eine Revolte auszulösen und weltweit Hunderttausende auf die Straßen zu bringen. Geht doch.